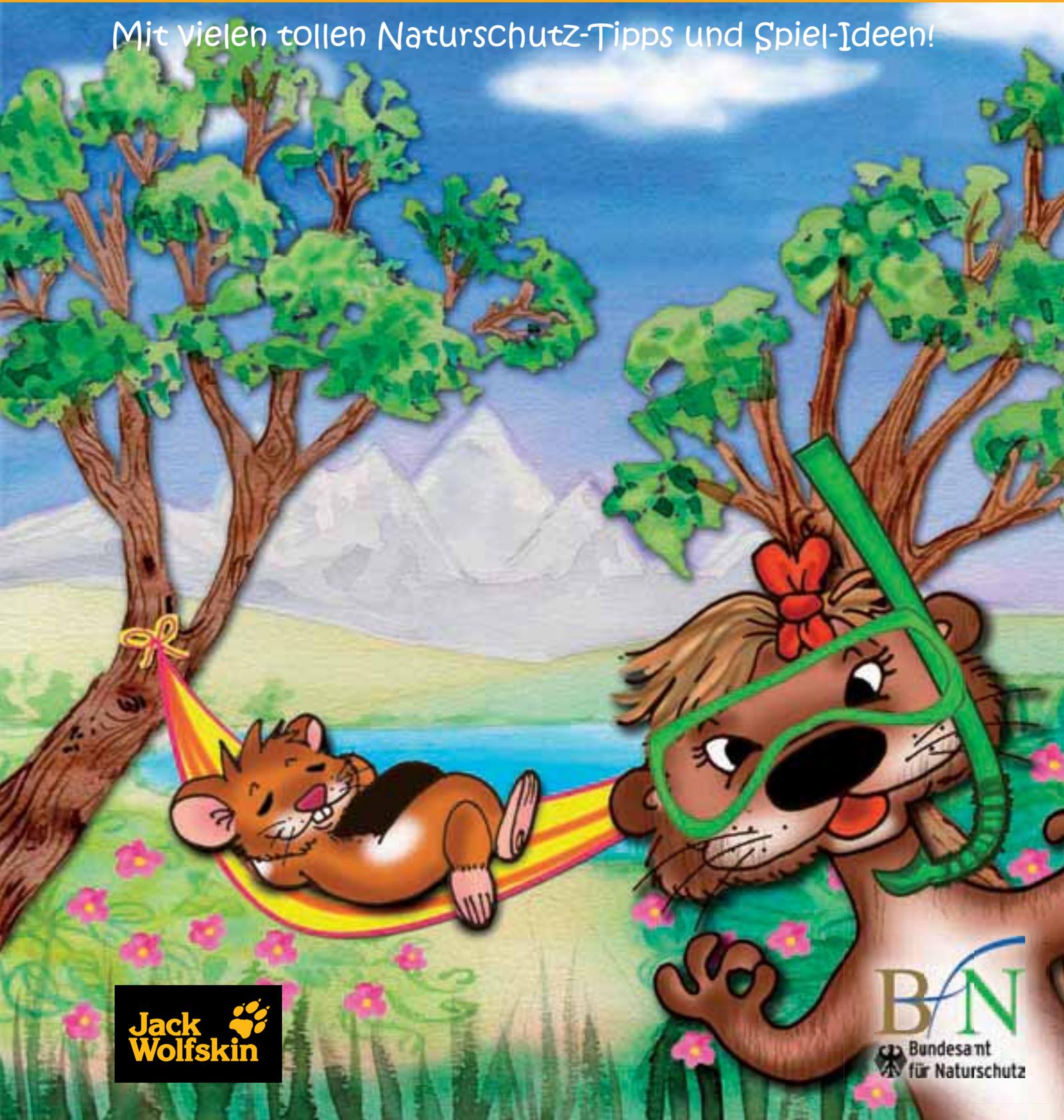


Aktion, Spaß und Spannung in der Natur

kinatschu Kinder & Naturschutz ferien

Mit vielen tollen Naturschutz-Tipps und Spiel-Ideen!



Jack
Wolfskin

B
N
Bundesamt
für Naturschutz

Endlich Ferien!!



Foto: Sixta Görtz

Foto: Sixta Görtz



Foto: Sixta Görtz



Foto: Sascha Ziehe



Foto: Richard Rosicka



Foto: Sascha Ziehe



Foto: Sixta Görtz



Foto: Gaudenz Danuser



Foto: Gaudenz Danuser

Pinnwand Geocaching: Moderne Schatzsuche • Was tun bei Gewitter? • Plagegeister Zecken • Eincremen statt Sonnenbrand • Stockbrot-Rezept **Seite 4/5**

Gebirge Die Überlebenstricks der Tiere • Naturschutztipps und Spielideen für deinen Bergurlaub **Seite 6-9**

Meer Gigantischer Lebensraum • Meerestiere hautnah • Tipps und Tricks für einen erlebnisreichen Urlaub am Meer **Seite 10-13**

Poster **Seite 14/15**

Spürnasen im Dienst Interview mit Artenschutzhund Amy vom Frankfurter Flughafen **Seite 16/17**

Wald & Wiese – Urlaub zu Hause Die Wildnis vor der Haustür • Langohr oder Hoppel? • Mitmach-Tipps für Daheimgebliebene **Seite 18-21**

Große Abenteuerseiten Eine Nacht im Zelt • Lagerfeuer, aber richtig • Schnitzen, aber sicher • Nachtwanderung • Inas Packliste für ein Zeltwochenende • Waldläufertipps • So baust du einen Unterstand **Seite 22-25**

Spiele und Rätsel **Seite 26/27**

Liebe Naturforscherinnen und Naturforscher,

 endlich stehen die Ferien vor der Tür und der Sommer kann jetzt so richtig beginnen. Wenn ihr schon wisst, wo ihr dieses Jahr eure freien Tage verbringt, dann schaut doch mal nach, was man in den Bergen oder am Meer alles Tolles erleben kann.



Aber auch für die Daheimgebliebenen gibt es so manches zwischen Wald und Wiese zu erkunden; nehmt eure Eltern und Freunde mit zum Walddomino-Spielen oder bastelt euch eurer eigenes Naturforscherbuch aus getrockneten Blumen und Pflanzen und lernt mehr über die heimische Pflanzenwelt.

Was es hingegen bei einem Abenteuerwochenende draußen alles zu beachten gilt, wie ein Lagerfeuer richtig entzündet wird, was auf der Packliste für eine Zeltübernachtung auf keinen Fall fehlen darf und wie man sich am besten im Wald orientiert: Antworten auf diese Fragen und weitere nützliche Tipps liefern euch Feldhamster Konstantin und die Otter-Dame Ina.

Noch mehr spannende Themen und neue Naturerforschungsaufträge warten unter www.naturdetektive.de auf euch.

Aber egal ob beim Nachtwandern durch den Wald, am Lagerfeuer mit der selber gegrillten Wurst oder einfach nur zu Hause beim Barfußlaufen über die Wiese – wir wünschen euch viel Spaß beim Lesen sowie einen ereignisreichen Sommer voller Abenteuer, neuer Ideen und viel Sonne.

Euer Jack Wolfskin Team und das Team der Naturdetektive



pinnwand

kinatschu

Moderne Schatzsuche: Geocaching

Schon mal etwas von „Geocaching“ (sprich: Geokäsching) gehört? Nein? Dann wird's aber höchste Zeit. Geocacher sind Leute, die Schätze verstecken. Im Internet veröffentlichen sie dann Koordinaten-Zahlen, mit denen jeder den Schatz finden kann. Alles, was du dazu brauchst, ist ein GPS-Gerät, das ist so etwas Ähnliches wie das Navigationsgerät im Auto. Im Internet unter der Adresse www.geocaching.de findest du eine Deutschlandkarte, in der alle zur Zeit versteckten Schätze verzeichnet sind – bestimmt auch einige in deiner Nähe. Außerdem gibt's dort jede Menge Informationen rund um das Geocaching, auch für Anfänger.

Geocaching

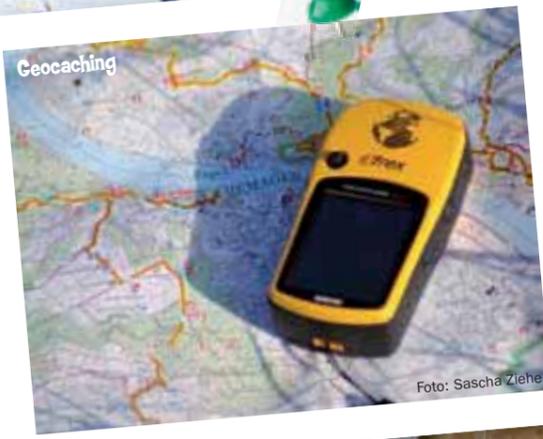


Foto: Sascha Ziehe

Gewitter



Foto: Albrecht E. Arnold/pixelio.de

Was tun bei Gewitter?

Du bist draußen unterwegs und wirst von einem Gewitter überrascht? Kein Problem, wenn du folgende Regeln beherzigst:

- Wenn möglich, suche Unterschlupf in einem Haus oder Auto.
- Niemals unter einen einzeln stehenden Baum stellen, egal, welche Baumart!
- In einem Wald mit vielen gleich hohen Bäumen bist du relativ sicher. Halte aber Abstand vom Waldrand.
- Im freien Feld: Suche dir eine Mulde und hocke dich hinein, Füße zusammen.
- Wenn du mit dem Fahrrad unterwegs bist, halte sofort an, stelle das Fahrrad ab und berühre es nicht. Verhalte dich wie oben beschrieben.
- Beim Baden: Sofort das Wasser verlassen und ab in das nächste Gebäude! Der beste Schutz vor Gewitter ist aber, das Wetter und die Wolken zu beobachten. Bei Gewitterneigung gar nicht erst losgehen oder rechtzeitig umkehren!

Stockbrot für den Waldläufer-Spieß

Du brauchst diese Zutaten: 4 EL Öl, 1 TL Salz, 500 g Mehl, 1/4 l Wasser, 1 Würfel Hefe oder 2 Pck. Trockenhefe, 1 TL Zucker, 1 Ei.

Du brauchst diese Küchengeräte: Schüssel, Mixer mit Knethaken, Messbecher, einen Esslöffel und einen Teelöffel, sauberes Geschirrtuch.

Zuerst gibst du Öl und Salz in die Schüssel und schüttest dann das Mehl darüber. Jetzt 1/4 l lauwarmes Wasser in den Messbecher füllen und Hefe, Zucker und Ei hineinrühren. Dann gießt du beides zusammen und mixt das Ganze mit dem Mixer fünf Minuten lang durch. Danach deckst du die Schüssel mit dem Geschirrtuch ab und stellst sie an einen warmen Ort, damit der Teig aufgehen kann. Das dauert mindestens eine halbe Stunde. Der Teig ist fertig, wenn er etwa doppelt so groß ist wie vorher.

Später am Lagerfeuer nimmst du eine Handvoll Teig, rollst ihn zu einer Wurst und wickelst die Teig-Wurst um die Spitze deines Waldläuferspießes. Nun etwa 20 Minuten über der Glut backen und noch heiß vom Spieß knabbern. Siehe Seite 23... Mmmmmh!

Zecke



Foto: Sascha Ziehe

Plagegeister Zecken

Zecken sind kleine Blutsauger, die Krankheiten übertragen können. Sie sitzen vor allem im hohen Gras oder Dickicht. Deshalb: Wenn du durch Wiesen und Wälder streifst, zieh am besten eine lange Hose an und stecke die Enden der Hosenbeine in die Socken. Lass dich nach deinem Ausflug von deinen Eltern gründlich nach Zecken absuchen. Je schneller eine Zecke gefunden und entfernt wird, desto geringer ist die Ansteckungsgefahr. Zeckenzangen und -karten gibt's in der Apotheke.



Eincremen statt Sonnenbrand

Sommer, Sonne, Sonnenbrand? Das muss nicht sein. Ein Sonnenbrand ist nämlich nicht nur uncool, sondern auch ganz schön lästig und gefährlich. Deshalb: Wenn du dich in der Sonne aufhältst, creme dich ein. Die Zahl auf der Sonnenmilch zeigt dir, wie stark dich die Creme vor der Sonne schützt. Man nennt das „Lichtschutzfaktor“. Je höher die Zahl, desto besser der Sonnenschutz. Die meisten Sonnencremes für Kinder haben einen Lichtschutzfaktor von 25 oder 30.



Foto: Anja Adlis

Lebensraum Gebirge



Steinböcke

Foto: Sascha Ziehe

Wer in den Bergen überleben will, muss zäh sein. Lange Winter, kurze Sommer, schroffe Felswände und karger Boden bestimmen das Leben im Gebirge.

 Doch es gibt Tiere, denen diese Lebensbedingungen nichts ausmachen. Manche können gut klettern und bekommen im Winter ein dickes Fell. Andere fressen im Sommer bis sie fast platzen und halten dann monatelang Win-

terschlaf. Aber auch die Pflanzen haben ihre Tricks: Sie wachsen sehr langsam und kralen sich mit ihren Wurzeln fest an kleinste Felsvorsprünge. Beim ersten Sonnenstrahl im Frühling blühen sie um die Wette und locken Insekten an.

Das Leben im Gebirge ist immer abwechslungsreich. Am Südhang der Berge brennt die Sonne, während am Nordhang auch im Hochsommer noch Schneereiste liegen. Ein Wettersturz kann mitten im Sommer Schnee und Hagel bringen. Und auf den Gipfeln hoher Berge schmilzt der Schnee erst gar nicht. Tiere und Pflanzen haben deshalb ganz spezielle Methoden entwickelt, mit denen sie auch in den unwirtlichsten Gegenden leben können. 



Hangkühe sind mit ihren zwei kurzen Beinen besonders gut an das Gras auf steilen Bergalmen angepasst. Allerdings darf man sie niemals umdrehen ... ;-)



Foto: Sascha Ziehe



Foto: Sascha Ziehe

Alpenmurmeltier

 Murmeltiere sind echte Langschläfer: In kalten Wintern können sie mehr als ein halbes Jahr verschlafen. Dabei stehen sie alle paar Wochen mal auf, um zusammen aufs Klo zu gehen – danach wird weiter geschlummert. Wie sie das schaffen? Im kurzen Bergsommer fressen sich Murmeltiere viel Speck an, den sie dann im Winterschlaf langsam verbrauchen.

Wer im Sommer Murmeltiere beobachten will, muss früh morgens unterwegs sein: Murmeltiere kommen schon bei 20 Grad Außentemperatur ins Schwitzen – da bleiben sie tagsüber lieber im Bau. Alpenmurmeltiere sind übrigens sehr gesellige Kerlchen. Wenn sie sich begrüßen, reiben sie ihre Nasen aneinander; bei Gefahr warnen sie sich gegenseitig durch Pfliffe. 



Foto: Sascha Ziehe

Alpendohle

 Wenn du in den Bergen zwischendurch Rast machst, bekommst du manchmal Besuch von schwarzen Vögeln mit gelben Schnäbeln. Sie zeigen keine Scheu und sind scharf auf dein Butterbrot. Alpendohlen leben ab 1500 Metern Höhe und ergreifen gern die Gelegenheit, wenn sie sich ihr Futter mal nicht selbst fangen müssen. An ihren roten Beinen kannst du sie gut erkennen. 



Foto: Sascha Ziehe

Gämse

 Gämsen sieht man in den Bergen relativ häufig. Sie klettern an Felswänden herum, dass einem angst und bange wird. Selbst die Kitze, die Ende Mai geboren werden, klettern ihren Müttern schon bald hinterher. Du kannst Gämsen an ihrer typischen Färbung erkennen: Sie haben ein helles Gesicht mit zwei deutlichen dunklen Streifen. 



Foto: Sascha Ziehe

Steinadler

 Steinadler gehören bei uns zu den größten Greifvögeln. Sie können über 2 Meter Spannweite erreichen und haben so kräftige Krallen an den Füßen, dass sie auch große Beutetiere greifen können. So kommt es, dass sich die Kitze der Gämsen und Steinböcke nicht nur vor Abgründen, sondern auch vor Adlern in Acht nehmen müssen. 



Foto: Sascha Ziehe

Alpensalamander

 An feuchten Tagen kann man ihn auf Wanderwegen finden – den Alpensalamander. Aber aufgepasst: Nur gucken, nicht anfassen! Die seltenen Tiere sind streng geschützt. Das Besondere an ihnen: Ihre Kinder kommen nicht als Eier auf die Welt, sondern als fertige kleine Salamander. Dafür ist so eine Salamander-Mami zwei bis drei Jahre lang schwanger. Dann bringt sie zwei 4 cm große Jungtiere zur Welt. 

Urlaub in den Bergen

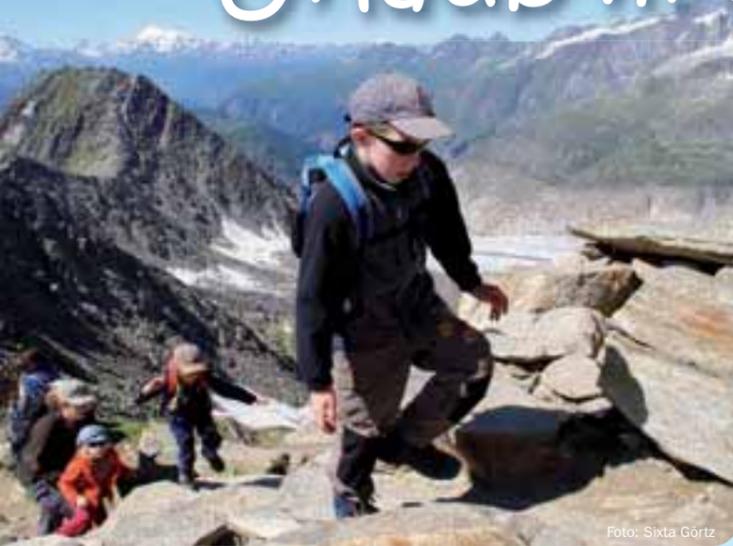


Foto: Sixta Görtz



Foto: Sixta Görtz



Foto: Sixta Görtz

Wenn du dich gerne an der frischen Luft bewegst, gerne kraxelst und kletterst, dann bist du in den Bergen genau richtig.

An steilen Felsen kannst du das Klettern mit Seil und Karabiner ausprobieren. Bei einer Wanderung im Hochgebirge findest du vielleicht sogar noch Schnee aus dem letzten Winter. Und wenn du dich ruhig verhältst und deine Umgebung genau beobachtest, kannst du am Wegesrand jede Menge Entdeckungen machen.

Am besten ist es, wenn bei einer Wanderung jeder seinen eigenen Rucksack trägt. Dort hinein gehören eine Regenjacke und eine kleine Tube Sonnenmilch. Außerdem packst du noch eine Trinkflasche mit ungesüßtem Tee ein und etwas Leichtes als Snack (z.B. Müsliriegel, Apfel und ein paar Gummibärchen für müde Füße). Super ist ein Fernglas; damit kannst du Tiere noch besser beobachten.



Spieletipp

Die Farben des Regenbogens

Zu Beginn einer Wanderung bekommt jedes Kind einen Briefumschlag mit Papierschnipseln in allen Regenbogenfarben. Bei einer Rast werden die Briefumschläge geöffnet und jeder versucht, die einzelnen Farben in der Natur wiederzufinden. Wer zuerst einen Regenbogen aus natürlichen Fundstücken (z.B. Blumen oder Steine) gelegt hat, hat gewonnen.



Auf den Wegen bleiben

Die Pflanzen im Gebirge müssen sich extremen Lebensbedingungen anpassen und wachsen sehr langsam. Häufig ist der Boden karg und der Untergrund steil. Die Temperaturunterschiede zwischen Tag und Nacht sind groß. Deshalb ist es in den Bergen besonders wichtig, dass du bei Wanderungen auf dem Weg bleibst, damit du die Pflanzen nicht zertrittst. Dafür kannst du aber auch am Wegesrand viele verschiedene Blumen und Schmetterlinge entdecken, die es im Flachland gar nicht gibt.



Edelweiss



Enzian

Fotos: Sascha Ziehe

Enzian und Edelweiss Die bekanntesten Blumen der Alpen sind besonders geschützt und dürfen nicht gepflückt werden: Enzian und Edelweiss. Enzian gibt es in leuchtend blau, violett und gelb. Das Edelweiss verdankt seinen Namen dem weißen Schimmer seiner Blätter. Diese sind mit einem dichten Pelz aus kleinen weißen Härchen besetzt. Zwischen den Härchen sind Tausende winziger Luftblasen gefangen, die das Licht reflektieren. Sie sorgen für die leuchtend weiße Farbe.



Foto: Richard van de Kamp

Klettern wie die Gämsen Klettern mit Gurt, Seil und Karabiner an steilen Felswänden – das ist echtes Abenteuer. In vielen Urlaubsgebieten in den Bergen kannst du das Klettern ausprobieren. Kletterschulen oder die Bergsportverbände der Alpenländer bieten Kinderkletterkurse an. Aber auch hier gilt: Bleib beim Zustieg zum Felsen auf dem Pfad, verhalte dich ruhig und klettere nie in der Nähe brütender Vögel!



Foto: Sixta Görtz

Spieletipp

Steinmännchen bauen

Bei Touren im Gebirge entdeckt man häufig kleine Türme aus aufeinander gestapelten Steinen. Diese „Steinmännchen“ können als Wegzeichen dienen. Manchmal bedeuten sie aber auch, dass der Erbauer noch einmal an diese Stelle zurückkehren will. Baut bei eurer nächsten Wanderung selbst Steinmännchen. Wer schafft das höchste und stabilste?

Lebensraum Meer



Foto: Sixta Görtz



Foto: Sascha Ziehe

Das Meer ist ein gigantischer Lebensraum. Zwischen sonnenhellen, flachen Küstengewässern und der kalten und dunklen Tiefsee wimmelt es von unterschiedlichen Lebewesen. Dabei ist ein Teil der Ozeane noch nicht einmal erforscht und kein Mensch weiß, was es dort noch alles zu entdecken gibt.

 Eine der ungewöhnlichsten Meeresregionen überhaupt liegt ganz in deiner Nähe: Das Wattenmeer.

Es erstreckt sich entlang der niederländischen, deutschen und dänischen Nordseeküste. Das Wattenmeer ist Weltnaturerbe und steht damit unter ganz besonderem Schutz. Nicht ohne Grund: Es ist ein einzigartiger Lebensraum, denn während der Ebbe kommen die Tiere viele Stunden ohne frisches Seewasser aus (nähere Infos: www.iwss.org).

Während im Wattenmeer Sandboden vorherrscht, sind die Strände am Mittelmeer häufig steinig. Unter Wasser findest du dort in Küstennähe oft Felsen, an denen ganze Kolonien von Meerestieren leben: Seeane-

monen, Schwärme von Jungfischen, Seeesterne, Muscheln und Krebse. Das Schnorcheln ist dort besonders spannend.

Wenn du mit einem Boot auf Nord- oder Ostsee unterwegs bist oder am Strand entlang läufst, kannst du mit etwas Glück die kleinen Schweinswale beobachten. Meistens sieht man nur die Rückenflosse und einen Teil des gebogenen Rückens für ein paar Sekunden aus dem Wasser lugen. Wale sind keine Fische, sondern Säugtiere. Sie müssen zum Luftholen an die Oberfläche. Manche Wal-Arten können bis zu 1 1/2 Stunden lang die Luft anhalten und bis zu 3000 Meter tief tauchen. Der Pottwal zum Beispiel macht dort unten sogar Jagd auf Riesenkraken.



Foto: Sascha Ziehe

Die Strandkrabbe ist die häufigste Krebsart im Atlantik und der Nord- und Ostsee. Mit einem Trick (siehe nächste Seite) kann man sie gut fangen und beobachten.



Foto: Klaus-Peter Zsivanovits

Richtig grosse Haie wie diesen Blauhai gibt es auch im Mittelmeer. Aber keine Angst: Sie haben keinen Appetit auf Menschen!



Foto: Florian Graner

Schweinswale sind kleine Wale, die auch in Nord- und Ostsee vorkommen. Sie sind mit den Delfinen verwandt.



Foto: Sascha Ziehe

Meistens sieht man vom Wattwurm nur die Häufchen: Kleine Spaghetti aus Sand, unter denen ein unterirdischer Gang verborgen ist.



Foto: Sascha Ziehe

Milliarden Garnelen schwimmen im Meer und bilden die Hauptnahrung vieler Meerestiere. Auch du wirst sie beim Keschern entdecken.



Foto: BfN, Krause&Hübner

Aufgepasst beim Schnorcheln: Seeigel mögen seichte Ufergewässer und kommen im Mittelmeer recht häufig vor.

Inas Naturtipp

Tipp



Foto: Sascha Ziehe

Vom Umgang mit kleinen Lebewesen

Im seichten Wasser stehen und mit dem Kescher nach kleinen Lebewesen suchen, was gibt's Spannenderes? Klar ist es toll, wenn dir eine kleine Baby-Flunder, Seesterne oder haufenweise Garnelen ins Netz gehen. Aber die Tierchen mögen es nicht besonders, in deinem Sandeimer herumzuschwimmen. Das Wasser wird dort viel zu warm und sie ersticken. Deshalb: Keschern ist okay, wenn du die Tiere nach dem Beobachten schnell wieder freilässt. Auf keinen Fall länger im Eimer schwimmen lassen und schon gar nicht mitnehmen!



Mitmach-Tipp

Riesen-Wasserlupe

Du brauchst: Eine leere Blechdose, Dosenöffner, Frischhaltefolie, einen dicken Gummiring. So geht's: Mit dem Dosenöffner entfernst du Deckel und Boden der Dose. Scharfe Kanten kannst du mit dem Hammer glatt klopfen. Jetzt musst du die Folie über eine der beiden Öffnungen ziehen und mit dem Gummiring befestigen. Die Fo-

lie muss ganz fest sitzen, damit kein Wasser eindringen kann. Nun tauche die Dose ins seichte Wasser. Die Folie am unteren Ende wölbt sich nach innen und du kannst



Nachtwanderung zum Monster-Steg

Tagsüber ist es recht schwierig, Tiere im Wasser zu entdecken, weil die Wasseroberfläche das Sonnenlicht reflektiert. Leichter geht es in der Nacht. Dazu brauchst du nur eine kleine Hafemole oder -mauer und eine Taschenlampe. Mach dich mit deinen Eltern zu einer Nachtwanderung zum Hafen auf. Wenn du nun mit der Taschenlampe ins Wasser leuchtest, wirst du staunen: Überall blinkt und leuchtet es. Die Augen der Meerestiere und die Schuppen der Fische reflektieren den Lichtstrahl deiner Lampe.

alles glasklar sehen. Durch die Wölbung entsteht sogar eine leichte Vergrößerung, eine richtige Wasserlupe!



Der Krabben-Trick

Strandkrabben lassen sich mit einem Trick gut fangen, so dass du sie ganz aus der Nähe beobachten kannst. Dazu bindest du eine Wäscheklammer an eine zwei bis vier Meter lange Schnur. In die Klammer klemmst du etwas Muschelfleisch oder ein kleines Stückchen Fisch, im Notfall tut's sogar ein Stück Fleisch. Dann wirfst du die Klammer mit dem Köder ins Wasser. Such dir Stellen mit Seetang oder Steinen aus; dort verstecken sich die Tiere gern. Wenn sich eine Strandkrabbe deine Beute geschnappt hat, zieh die Leine aus dem Wasser. Die Krabbe klammert sich am Köder fest und du kannst ihr beim Fressen zusehen. Hinterher wieder freilassen!

Kescher selbst gebaut

Foto: Sixta Görtz

Urlaub am Meer und Kescher vergessen? Kein Problem. Bau dir einfach selbst einen Kescher. Du brauchst: Einen Nylonstrumpf oder einen leeren Zwiebelsack, einen Draht-Kleiderbügel oder festen Draht, einen geraden Stock, feste Schnur, Nadel und Faden. Und so wird's gemacht: Biege den Draht zu einem Kreis und drehe die Enden um den Stock. Jetzt wickle die Schnur fest um die Drahtenden, damit du dich an ihnen nicht verletzt. Nun musst du den Nylonstrumpf etwas kürzen und das offene Ende rundherum an dem Drahtring festnähen. Fertig!





Spürnasen im Dienst

Artenschutz am Frankfurter Flughafen



Foto: Richard Rosicka



Amy und ihr Herrchen im Dienst

Wenn Amy im Dienst ist, haben Schmuggler schlechte Karten. Die fünfjährige Schäferhündin kontrolliert am Frankfurter Flughafen jeden Tag Hunderte von Koffern auf verdächtige Ladung. Und dazu braucht sie kein technisches Gerät, sondern nur ihre feine Nase: Amy ist ein Artenschutz-Spürhund und arbeitet im Auftrag des Zolls.

 Tag, Amy. Darf ich dir ein paar Fragen über deine Arbeit am Frankfurter Flughafen stellen?

Klar (schnüff), leg los (schnüff, schnüff).
 Was machst du, wenn du im Dienst bist?
 Eigentlich ist es ein Spiel, das ich da spiele. Das geht so: In einer Halle stehen alle Koffer, die in ein Flugzeug reinpassen, also so 300 bis 400 Stück. Ich versuche, möglichst schnell herauszukriegen, ob in den Koffern irgendetwas nach Tier riecht. Wenn ich einen Duft gefunden habe, mache ich Krach und bekomme Leckerlis, fertig!
 Ja, hört sich spaßig an. Was für Tiere suchst du denn da?
 Vor allem Tiere, die unter Schutz stehen. Überall auf der Welt gibt es Tiere, die man nicht fangen und nicht aus dem Land bringen darf. Manche Menschen tun das aber trotzdem und stecken Schlangenhäute oder

lebende Schildkröten in ihren Koffer. Die finde ich dann todsicher!

Was passiert mit den Leuten, die so etwas tun? Um die kümmern sich meine Chefs vom Zoll. Sie sorgen dafür, dass den Leuten die Tiere oder Sachen weggenommen und sie bestraft werden. Woher weißt du denn überhaupt, wie Schlangenhaut riecht?

Als ich beim Zoll angefangen habe, musste ich ganz viele Gerüche lernen. Dazu ist mein Hundeführer, der Tobias, sogar mit mir in den Frankfurter Zoo gegangen. Da durfte ich dann an Nashornstroh, Schildkröten und Riesenschlangen schnuppern. Die Gerüche hab ich mir halt gemerkt – ganz einfach.

Also, einfach hört sich das nicht an ...

Ihr Menschen mit euren verstopften Nasen! Hundenasen sind viel feiner und können sich unendlich viele Gerüche merken.

Bist du der einzige Artenschutz-Hund am Frankfurter Flughafen?

Nee, ich hab noch einen Kollegen. Das ist der Uno, der ist vier Jahre alt und ein Labrador. Wir wechseln uns bei der Arbeit ab. Ist ja auch klar, sonst würde immer nur einer die Leckerlis kriegen.

Stimmt, das wäre ungerecht. Und was machst du in deiner Freizeit?

Genau dasselbe wie andere Hunde: Stöckchen suchen, Gassi gehen, Schuhe kaputt beißen und so weiter. Ich wohne bei meinem Hundeführer Tobias und seiner Familie. Da gefällt's mir echt gut. Und was ist, wenn du mal alt bist und nicht mehr so gut riechen kannst?

Dann geh ich in Rente, nee, im Ernst: Wenn meine Nase mal schlechter werden sollte, bleib ich halt Familienhund. Ist ja auch schön.

Liebe Amy, vielen Dank für das Gespräch!

Gern geschehen (schnüff, schnüff) ... Sag mal, was hast du da eigentlich in der Hosentasche? Darf ich mal gucken? Oh, lecker Wurst (schleck, schmatz). Danke und schönen Tag noch! WUFF!

Geschützte Tierarten:



Tiger

Foto: Sascha Ziehe Ort: Frankfurter Zoo



Chamäleon

Foto: Dr. Dietrich Jelden



Amazonie

Foto: Dr. Dietrich Jelden



Landschildkröte

Foto: Franz Böhmer

Rotfuchs

Tiere in Wald & Wiese

Foto: Sascha Ziehe

Ob du es glaubst oder nicht: Die Wildnis beginnt direkt vor deiner Haustür. In Wald und Wiese leben viele interessante Tiere. Mit offenen Augen und Ohren und etwas Glück kannst du in deiner nächsten Umgebung die Wildnis entdecken.



Weinbergschnecke

Foto: Sascha Ziehe

diese Pflanze nicht mehr wächst, findet der Schmetterling nicht genügend Nahrung und kann sich nicht vermehren. Die Raupen des Kleinen Fuchses dagegen ernähren sich von Brennnesseln und die gibt's fast überall!

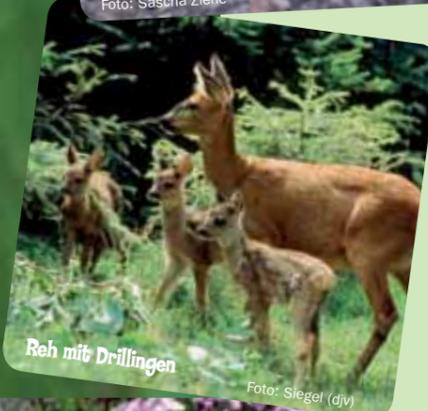


Blindschleiche

Foto: Sascha Ziehe

Reh

Rehe kriegt man im Wald nicht häufig zu Gesicht. Das liegt nicht daran, dass sie so selten sind, sondern an ihrer scheuen Art. Rehe sind dämmerungsaktiv. Das bedeutet, dass sie den Tag versteckt im Dickicht verbringen. Nur in der Morgen- und Abenddämmerung wagen sie sich zum Fressen heraus.



Reh mit Drillingen

Foto: Siegel (dijv)

Weinbergschnecke

Süß oder eklig – bei Schnecken gehen die Geschmäcker ziemlich auseinander. Der Schnecke ist es egal, was du von ihr hältst. Sie kriecht gemächlich über den Waldboden, immer auf der Suche nach welken Blättern. Wenn du dich wie ein Indianer anschleichst, kannst du sie dabei in aller Ruhe beobachten. Aber sei vorsichtig, denn wenn sie deine Schritte am Boden spürt, verkriecht sie sich in ihr Schneckenhaus. Da bleibt sie dann erst mal. Schade!



Kleiner Fuchs

Foto: Sixta Görtz

Blindschleiche

Auch wenn sie so aussieht: Die Blindschleiche ist keine Schlange, sondern eine Echse ohne Beine. Ausgewachsene Blindschleichen können bis zu 50 cm lang werden. Mit etwas Glück findest du sie an feuchten, warmen Orten, zum Beispiel unter sonnenwarmen Steinplatten am Boden.

Der Kleine Fuchs

ist kein kleiner Bruder vom Rotfuchs, sondern eine Schmetterlingsart. Er kommt bei uns ziemlich häufig vor. Andere Schmetterlinge sind dagegen selten geworden. Das liegt daran, dass viele sich nur von einer ganz bestimmten Pflanze ernähren. Wenn

Hase



Foto: Willi Rolfes (dijv)

Langohr oder Hoppel?

Hase oder Kaninchen? Wenn man weiß wie, sind die beiden leicht zu unterscheiden: Feldhasen sind groß und braun und haben lange Ohren. Meistens siehst du sie, wenn sie im Zickzack über's Feld rennen. Kaninchen dagegen sind klein, grau und haben kurze Ohren. Sie bewegen sich eher hoppelnd – häufig siehst sie sogar im Stadtpark.

Kaninchen



Foto: Siegel (dijv)



Mitmach-Tipp

Safari vor der Haustür

Mit Joghurtbecher und Pinsel kannst du auf die Suche nach Insekten und anderen kleinen Lebewesen gehen. Wenn du ein interessantes Insekt näher betrachten möchtest, wische es mit dem Pinsel vorsichtig in deinen Becher. Nach kurzer Beobachtung lass das Tier wieder dort frei, wo du es gefunden hast.



Foto: Sixta Görtz

Taststraße

Zieh Schuhe und Strümpfe aus und laufe barfuß über eine Wiese oder den Waldboden. Am besten gehst du ganz langsam. So kannst du den Untergrund spüren, mal mit den Zehen, mal mit dem ganzen Fuß. Wie fühlen sich die Pflanzen an? Ist der Boden feucht oder trocken? Krabbelt irgendwo ein Tier unter dem Fuß?



Walddomino

Bei deinem nächsten Waldspaziergang mit Familie oder Freunden sammelt jeder mindestens zehn verschiedene Gegenstände. An einer geeigneten Stelle (Lichtung, Weg) könnt ihr dann ein Walddomino legen. Ein Kind beginnt und legt zwei Gegenstände nebeneinander auf den Boden. Das nächste Kind versucht, an einen der Gegenstände einen zweiten vom gleichen Typ anzulegen, z.B. Buchenrinde an Birkenrinde an Birkenblatt an Eichenblatt usw. Wer nicht anlegen kann, muss aussetzen. Wer als Erster seine Tasche geleert hat, hat gewonnen.



Mitmach-Tipp Blumen pressen

Mit gepressten Blumen kannst du dir den Sommer ins Haus holen. Das geht so: Auf einer Wiese sammelst du einige blühende Blumen. Zum Pressen werden die Pflanzen vorsichtig zwischen mehrere Lagen alter Zeitungen gelegt. Achte darauf, dass die Pflanzenteile einander nicht überlappen. Auf den ganzen Packen legst du ein paar schwere Bücher. Wechsle das feuchte Zeitungspapier regelmässig aus. Nach zwei Wochen sind die Pflanzen getrocknet und du kannst sie aufkleben.



Foto: Sascha Ziehe



Foto: Sascha Ziehe

Steinhaufen anlegen

Eidechsen, Schlangen und Kröten lieben sonnenwarme Steinhaufen. So kannst du mit deinen Freunden selbst einen Steinhaufen im Garten anlegen: Mit dem Spaten hebt ihr an einem sonnigen Platz zuerst eine 30 bis 50 cm tiefe, mindestens 1 mal 1 Meter große Mulde aus. Jetzt kommt der schweißtreibende Teil der Arbeit: Sucht Steine aus eurer Umgebung und schichtet sie in der Mulde auf. Am besten abwechselnd runde und flachere Steine, damit zwischen den Steinen genügend Platz als Unterschlupf bleibt. Beobachtet euren Steinhaufen in den nächsten Wochen. Wer entdeckt den ersten Bewohner?



Foto: Sixta Görtz

Natur-Duftmemory

Für ein Duftmemory brauchst du duftende Naturmaterialien, zum Beispiel Kräuter, Blütenblätter, Steine, Baumrinde. Von jeder Sorte nimm zwei Teile mit und gib diese in verschließbare Döschen. Schreibe auf den Boden der Döschen, was darin ist, und dann kann's losgehen: Mit geschlossenen Augen hebst du den Deckel etwas an und erschnupperst die Duftpaare. Wenn du eines gefunden hat, darfst du noch mal, sonst ist dein Spielpartner dran.



Inas Rezepttipp

Löwenzahnhonig selbst gemacht



Diese Zutaten brauchst du: 120 bis 150 Löwenzahnblüten, 1 Liter Wasser, 1 Zitrone, 1 kg Zucker, 1 Vanilleschote.

Außerdem brauchst du: Kochtopf, Rührlöffel, Sieb, Schüssel, Schraubgläser mit Deckel und einen Erwachsenen als Küchenhilfe.

Löwenzahnhonig ist ein leckerer Brotaufstrich, den nicht jeder hat. Und so wird's gemacht: Zuerst befreist du die Löwenzahnblüten von Blättern und Stängelresten und schneidest die Zitrone in Scheiben. Dann gibst du die Blütenköpfe mit den Zitronenscheiben in den Kochtopf und schüttest das Wasser darüber. Jetzt Deckel drauf, das Ganze zugedeckt aufkochen und dann 1/2 Stunde köcheln lassen. Herdplatte ausschalten und die Mischung im Topf über Nacht abkühlen und ziehen lassen.

Am nächsten Tag gießt du den kalten Saft durch ein Sieb in eine Schüssel und rührst Zucker und Vanillemark unter. Nun das Ganze wieder in den Topf schütten, den Topf auf den Herd stellen und langsam wieder erhitzen. Jetzt lässt du das Ganze etwa zwei Stunden ganz sacht köcheln, bis der Saft Fäden zieht. Zum Schluss in Gläser abfüllen (Vorsicht, heiß!).

Draußen zu Hause: eine Nacht im Zelt



Foto: Wolfgang Ehrlich



Foto: Sixta Görtz

Gleich gibts Pfannekuchen!

Eine Nacht im Zelt, mitten im Wald. Es ist stockdunkel. Da raschelt etwas im Gebüsch, irgendwo ruft ein Käuzchen ...

Ein bisschen unheimlich ist das schon, aber auch richtig spannend. Gut, dass am nächsten Morgen wieder die Sonne scheint. Jetzt ein kurzes Frühstück und dann geht's weiter, Zelt und Schlafsack auf dem Rücken. Na, hast du Lust auf ein abenteuerliches Wochenende? Konstantin, unser Draußen-Fachmann, hat für dich ein paar Tipps gesammelt. Viel Spaß beim Lesen und Ausprobieren!

Lagerfeuer Das Wichtigste ist die Auswahl des Feuerplatzes: Lagerfeuer solltest du nur auf dem nackten Boden machen und vor allem nur dort, wo es erlaubt ist. Pass auf, dass nichts Brennbares in der Nähe ist

(Bäume, Zelte, trockenes Laub oder Holz). Achte auf die Windrichtung! Zum Anzünden brauchst du dünne Zweige, trockene Holzspäne oder Birkenrinde. Schichte nach dem Anzünden etwas dickere Zweige und erst später Äste rundherum auf. Bevor du den Feuerplatz verlässt, muss das Feuer gelöscht und die Asche kalt sein. Ein Feuer niemals allein lassen!



Foto: Sascha Ziehe

Spannend! Eine Nachwanderung bei Vollmond!



Foto: Sixta Görtz

Wandern ohne Schleppe: Eine Kanutour ist etwas Tolles: Du gleitest lautlos durch das Wasser, kannst in Ruhe Tiere beobachten und musst dein Gepäck nicht selbst schleppen.



Foto: Gaudenz Danuser

Grillen am Waldläufer-Spieß Wenn dein Feuer heruntergebrannt ist, kannst du über der Glut auch grillen. Dazu brauchst du einen langen, geraden Stock, am besten vom Haselnuss-Strauch. Schäle die Rinde deines Stockes mit dem Taschenmesser am dünneren Ende etwa 20 cm hoch ab. Dann spitze das Ende an. Halte das spitze Ende eine Weile über die Glut, damit die Pflanzensäfte austreten können. Anschließend kannst du viele mundgerechte Stückchen auf deinen Spieß stecken, zum Beispiel Fleisch, Paprika, Zwiebeln, Äpfel oder auch alles gemischt. Wenn du neben der Feuerstelle eine Astgabel in den Boden steckst, kannst du deinen Spieß dort ablegen und ihn bequem über der Glut drehen.

Nachtwanderung Zu einer Nacht im Zelt gehört auch eine Nachtwanderung. Aber ohne Taschenlampe! Echte Waldläufer brauchen nur das Licht von Mond und Sternen. Du wirst merken, dass deine Augen sich viel schneller an die Dunkelheit gewöhnen, wenn kein elektrisches Licht gemacht wird. Außerdem hörst du dann alle Geräusche viel intensiver.



Foto: Sixta Görtz

Schnitzen, aber sicher! Zum Schnitzen eignen sich frische Äste. Altes, trockenes Holz ist zu hart zum Bearbeiten. Wenn du schnitzen willst, suche dir einen sicheren Sitzplatz, z.B. einen Stein oder Baumstamm. Halte den Stock vor dich und schnitze immer vom Körper weg. Wenn du die Arbeit unterbrichst, klappe das Messer zusammen oder stecke es in die Messerscheide. Niemals mit offenem Messer herumlaufen!

Inas Abenteuer-Tipp



Päckliste



Für ein Wochenende im Zelt brauchst du:

- * Zelt, Schlafsack, Isomatte, Regenjacke, Fleece, Ersatz-T-Shirt, leichte Ersatzhose, Unterwäsche und Socken zum Wechseln
- * Mini-Campingkocher, Topf, Teller, Tasse, Löffel
- * genügend Proviant für zwei Tage
- * Feuerzeug oder Streichhölzer
- * Taschenmesser, Taschenlampe
- * Erste-Hilfe-Päckchen
- * Wanderkarte



Mit Hilfe des Sonnenstandes lässt sich die Himmelsrichtung bestimmen.

Konstantins Waldläufertipps

Orientierung im Gelände: Wenn du draußen unterwegs bist, ist es wichtig, dass du dich orientieren kannst. Deshalb sieh dir vor und während deiner Wandertour die Wanderkarte genau an. Am besten übst du das Kartenlesen und den Umgang mit dem Kompass vorher zu Hause.

Es gibt aber noch andere Möglichkeiten, draußen die Himmelsrichtung zu bestimmen, z.B. mit Hilfe des Sonnenstandes: Zuerst steckst du einen Stock möglichst gerade in den Boden und legst einen Stein genau an der Stelle auf den Boden, wo der Schatten des Stocks endet. Warte nun 20 Minuten. In dieser Zeit wandert die Sonne weiter und der Schatten verändert sich. Lege dann einen zweiten Stein auf die neue Position des Schattens. Jetzt musst du beide Steine durch eine gerade Linie verbinden. Sie zeigt genau in West-Ost-Richtung. Sieh dir auch die Fotos auf dieser Seite an. Dort findest du viele Hinweise, wie du Norden und Süden bestimmen kannst. Die Tipps können dir bei der Orientierung helfen. 



Wenn die Orientierung schwierig werden könnte, nimm auch einen Kompass mit.



Mit Hilfe deiner Armbanduhr kannst du ziemlich genau feststellen, wo Süden ist. Wenn du den kleinen Zeiger auf die Sonne richtest, dann ist Süden zwischen dem kleinen Zeiger und der Zwölf. Aber aufgepasst: Während der Sommerzeit ist Süden zwischen dem kleinen Zeiger und der Eins.



Amisenhaufen werden fast immer auf der Südseite gebaut, damit sie mehr Sonne abbekommen.



Sieh dir die Bäume an: Moose und Flechten wachsen fast immer auf der Nordseite des Baumstammes.



Mitmach-Tipp Bau eines Unterstandes

 Es wird dunkel und weit und breit kein Unterschlupf? Kein Problem: Konstantin baut sich dann einfach selbst einen Unterstand. Hier die Bauanleitung: Suche zuerst einen Baum mit einer Astgabel in Stehhöhe. Dort hinein legst du einen langen, stabilen Ast. Das ist der Dachfirst. Das andere Ende des Astes kommt gegenüber in eine Astgabel, die du vorher fest in den Boden gesteckt hast. Jetzt legst du an beiden Seiten des Firstes dicht an dicht lange Äste an und bedeckst diese mit jeder Menge Zweigen, Laub und Moos (mind. 20 cm dick!). Und nun: hineinkriechen und zusammenrollen. Gute Nacht!



Foto: Siska Götz



Foto: Gaudenz Danuser

Wie die Zwiebelpelle

 Wer sich draußen wohlfühlen will, braucht die richtige Kleidung. Schwitzen oder frieren will schließlich keiner. Deshalb mache es wie die Zwiebel: Zieh mehrere dünne Kleidungsschichten übereinander. Das hat den Vorteil, dass du dich nach und nach auspellern kannst, wenn es zu warm wird. Und so wird's gemacht: Zuerst kommt die Unterwäsche, darüber T-Shirt und Hose, dann ein Fleecepulli und schließlich die Regenjacke.



Foto: Wolfgang Ehn

Fleecepullis sind schön warm und trocknen sehr schnell.



Foto: Gaudenz Danuser

Mit passendem Schuhwerk machen Wanderungen erst richtig Spaß.



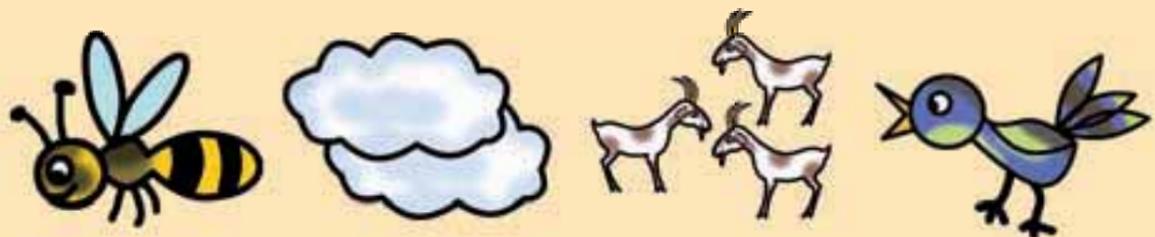
Foto: Gaudenz Danuser

Damit man auch beim Toben nicht ins Schwitzen kommt ...



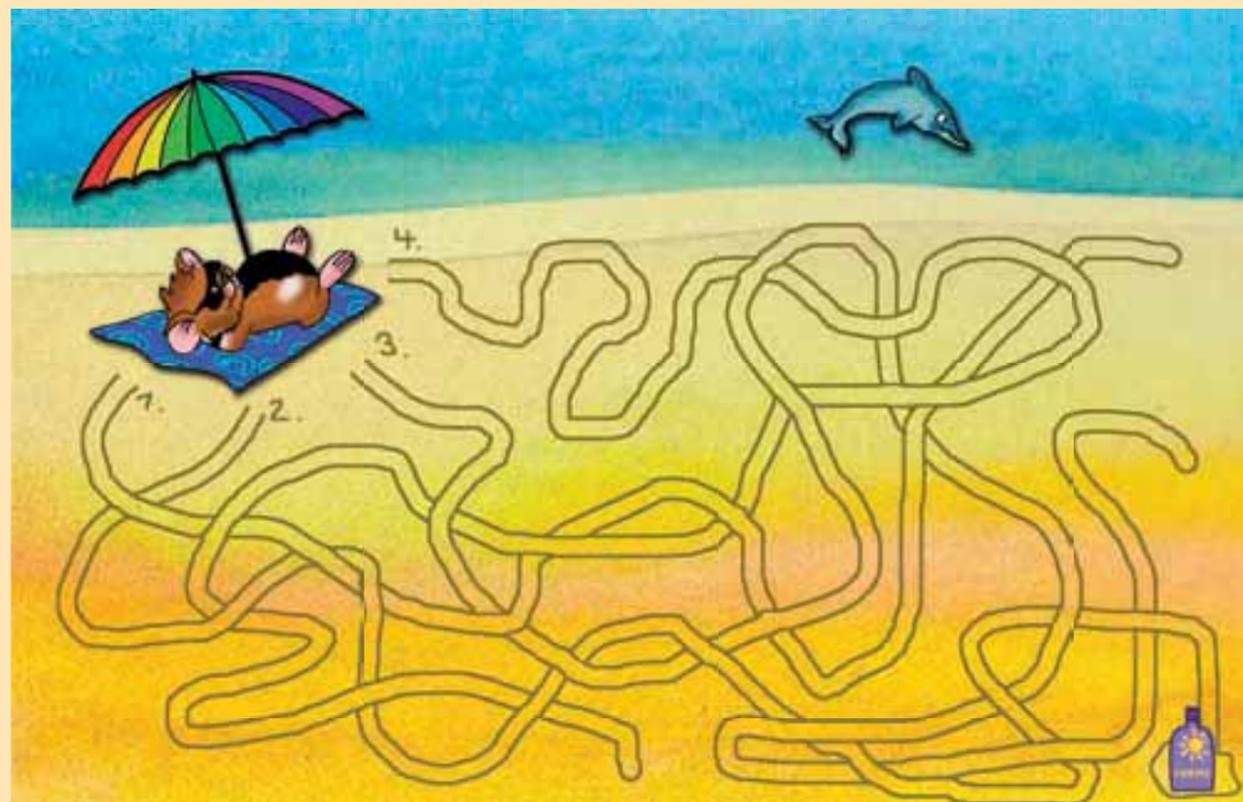
~~L~~ m Käf = Me ~~F~~ ch = t ~~M~~ ~~ser~~ F = sch

--- --- --- --- --- !



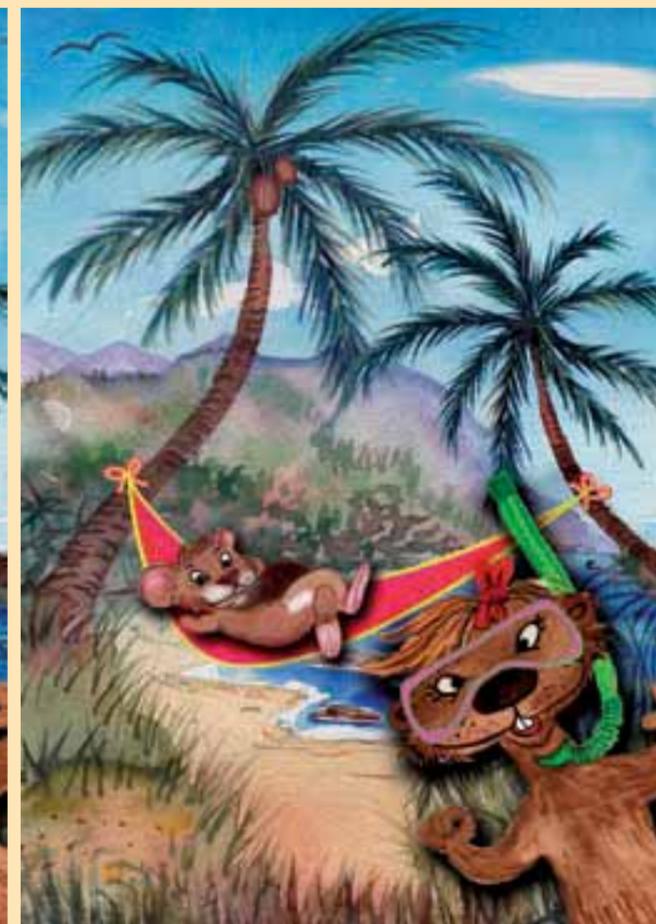
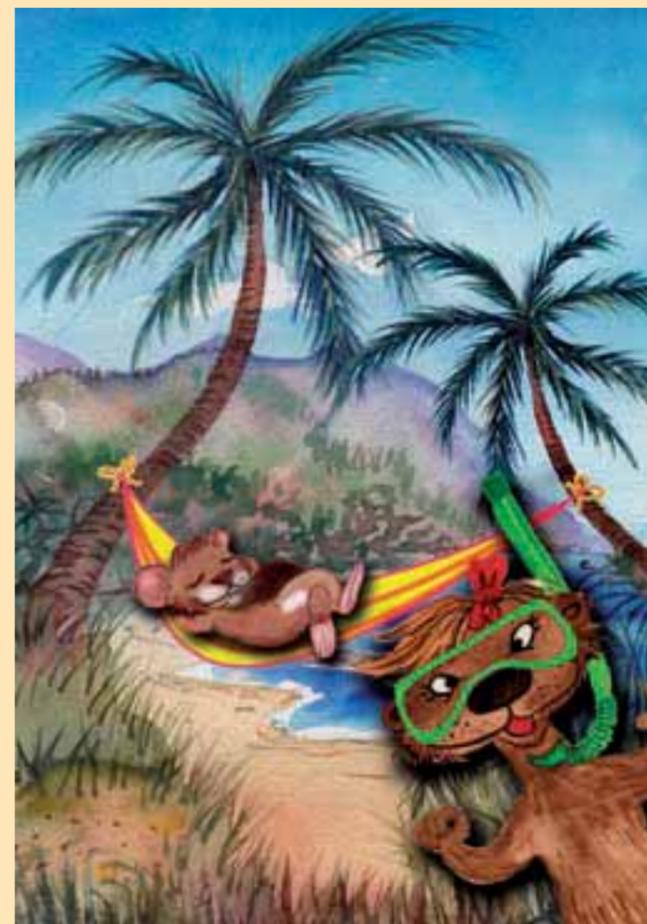
B = D g = h gel = rbei

~~ne~~ --- --- --- --- !



Die Wattwürmer haben Konstantins Sonnenmilch eingegraben. Hilfst du ihm, sie zu finden?

Original und Fälschung: Finde die 10 Fehler



Lösungen:
 Bilderrätsel: 1. Am Meer ist es schön! 2. Die Wolken ziehen vorbei.
 Weg 2
 Original und Fälschung: Vogel oben links, Berg links, Kokosnüsse, Palmblatt, Palme
 rechts, Wolke oben rechts, Augen Konstantin, Stein im Wasser, Farbe Tuschertulle,
 Farbe Hängematte, Zähne Ina

Impressum

Herausgeber: Bundesamt für Naturschutz,
 Konstantinstraße 110, 53179 Bonn
Redaktion: Sascha Ziehe
Text: Sixta Görtz (www.blaetterwaeldchen.de)
Konzeption: Anja Addis (www.strichundfarbe.de),
 Katja Cloud (www.inkeye.de)
Satz & Layout: Katja Cloud (www.inkeye.de)
Illustrationen: Anja Addis
Fotos: siehe Bildhinweise



DRAUSSEN ZU HAUSE

BEKLEIDUNG | SCHUHE | AUSRÜSTUNG

Jack 
Wolfskin

www.jack-wolfskin.com